

Pfarbrieff
08. bis 11.2020
Nr. 42

KREUZ-KÖLN-NORD

AUWEILER · ESCH · PESCH · VOLKHOVEN · WEILER



SCHÖPFUNG

Brief an Enkelkind Seite 9

Sonnengesang Seiten 10 und 11

Messdiener Seiten 30 und 31

- 02 Herzlich Willkommen
- 03 Einführung ins Thema
- 04 Erde
- 05 Brand Marienkirche
- 06 Chöre in Coronazeiten
- 07 Nachruf
- 08 Luft
- 09 Brief an Enkelkind
- 10 Sonnengesang
- 12 Mittagessen Obdachlose
- 14 Chronik
- 15 Adressen
- 16 Gottesdienstzeiten
- 18 Serviceseiten
- 20 Kurz&knapp
- 21 Feuer
- 22 Spielzeugfreie Woche
- 24 Kinderbilder Schöpfung
- 26 Ökumene
- 27 Basiswissen Liturgie
- 28 Theater
- 29 Rezept
- 30 Aufgaben Messdiener
- 32 Wasser

Der nächste Pfarrbrief erscheint am 29. November 2020.

Letzter Abgabetermin für Ihre Beiträge und Termine ist der **20. September 2020**.

E-Mail: pfarrbrief@k-k-n.de.

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge unter Wahrung des Sinngehalts zu redigieren, zu korrigieren und zu kürzen. Wir bitten um Verständnis.

Herzlich Willkommen ...



St. Mariä Namen,
Esch

Foto: Gerwens



St. Cosmas und Damian,
Weiler

Foto: Bittern



St. Elisabeth,
Pesch

Foto: Bittern

... in unseren Kirchengemeinden

St. Martinus,

St. Cosmas und Damian,

St. Elisabeth

Wenn Sie neu zugezogen sind, wünschen wir Ihnen, dass Sie sich schnell hier einleben werden.

Falls Sie Kontakt zur Pfarrgemeinde suchen, setzen Sie sich bitte mit dem Pastoralbüro in Pesch ☎ 590 20 41 oder mit unserem Seelsorgeteam ☎ 590 20 42 in Verbindung.

Unsere Spendenkonten:

Gemeinsames Konto für Caritas

IBAN: DE12 3705 0198 1933 5608 54

Gemeinsames Konto für Kirchenmusik

IBAN: DE75 3705 0299 0310 0252 25

St. Martinus, Esch

IBAN: DE28 3705 0198 1000 0926 09

St. Cosmas und Damian, Weiler

IBAN: DE54 3705 0198 0097 2929 65

St. Elisabeth, Pesch

IBAN: DE53 3705 0299 0310 0142 36

IMPRESSUM – PFARRBRIEF NR. 42 – SOMMER 2020

Herausgeber: Katholischer Kirchengemeindeverband Kreuz-Köln-Nord – Kapellenweg 4 – 50767 Köln.

E-Mail: pastoralbuero@k-k-n.de.

Internet: www.k-k-n.de.

Redaktion: Pater Georg del Valle (V.i.S.d.P.).

Günter Bittern (Layout), Verena Croonenbroeck, Irene del Valle (Lektorin), Kirsten Gerwens, Michaela Grocholl, Gabriele Salaske, Monika Sieberath.

Titelfoto: Unser Planet - Bilder aus dem All - www.um.baden-wuerttemberg.de

Druckerei: Caritas Werkstätten Köln (CariPrint) – 50829 Köln.

Auflage: 4800 Stück – gedruckt auf FSC-Papier.



Die Schöpfung – Ein Wunder!

Ein Blick in den flimmernden Sternenhimmel in einer kalten Winternacht; ein Blick über die Weiten des Ozeans; ein Blick auf Zugvögel am Himmel, die in perfekter Formation majestätisch vorüber fliegen mit einem Ziel in weiter Ferne; ein Blick auf sonderbare Pflanzen, wie die Nachtkerze, deren Blüten sich erst nach Sonnenuntergang öffnen, oder die gefräßige Venusfliegenfalle; im Winter ein Blick auf die Eisblumen am Fenster; ein Feld von Sonnenblumen, die sich alle gemeinsam der Sonne zuwenden; ein Wassertropfen unter dem Mikroskop; eine Symphonie von Vogelstimmen in den frühen Morgenstunden: all das lässt mich oft sprachlos staunen. Wie schön!

Dann kommt mir manchmal ein altes Gebet in den Sinn:

„Herr, unser Herrscher, /
wie gewaltig ist dein Name auf der ganzen Erde;
über den Himmel breitest du deine Hoheit aus.
Aus dem Mund der Kinder und Säuglinge
schaffst du dir Lob, / (...)
Seh ich den Himmel, das Werk deiner Finger, /
Mond und Sterne, die du befestigt:
Was ist der Mensch, dass du an ihn denkst, /
des Menschen Kind, dass du dich seiner
annimmst? Du hast ihn nur wenig geringer
gemacht als Gott, /
hast ihn mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt.(...)“
(Psalm 8)

Es ist also alles das Werk Seiner Hände! Daher gehört es mit Respekt und Liebe behandelt.

Auf den ersten Seiten der Heiligen Schrift heißt es immer wieder im Blick auf die Schöpfung: „Gott sah, dass es gut war.“ Und am letzten Schöpfungstag, nach der Erschaffung des Menschen, heißt es

sogar: „Gott sah alles an, was er gemacht hatte: es war sehr gut.“ (Genesis 1)

Der heilige Ambrosius war im vierten Jahrhundert Bischof von Mailand. Er fragte sich einmal: Warum heißt es hier „es

war sehr gut!“? Er gab selbst die Antwort: Hier heißt es nicht mehr, ‚es war gut‘, sondern sogar ‚es war sehr gut‘, weil der Schöpfer endlich ein Gegenüber hatte, dem Er seine ganze Liebe schenken konnte, sein Erbarmen und seine vergebende Barmherzigkeit.

Brauchen wir diese Barmherzigkeit nicht mehr als das tägliche Brot? Wenn wir uns vor Augen halten, wie viele Müllkippen diese schöne Welt wegen unserer unmenschlichen Raffsucht und Gier verunstalten; wenn wir uns vor Augen führen, wie wir Menschen oft miteinander umgehen; dann brauchen wir doch nichts dringender als diese erbarmende Liebe, die uns jeden Augenblick einen Neuanfang ermöglichen will. Wenn wir nur wollen! Wenn wir uns nur auf die Liebe Gottes einlassen! Auf diese Liebe, die sich zuerst in den Wundern der Schöpfung zeigt und dann – vor allem – im Wunder der Erlösung.

Die Schöpfung: ein Wunder! Die Neu-Schöpfung, also die Erlösung: ein noch viel größeres Wunder! Öffnen wir vor diesen Wundern Augen und Herz!

Zum Pfarrbriefthema

Pater Georg, Pfarrer





Brand in St. Mariä Namen

Am zweiten Adventssonntag, 8. Dezember 2019, gab es in der Escher Kirche ein Brandereignis. Nachbarn hatten am Nachmittag eine Rauchentwicklung bemerkt. Die schnell zur Stelle gerufene Feuerwehr konnte den Brand rasch löschen, allerdings sind von zwei Stellwänden nur noch die Metallgestelle übrig und ein Holzkreuz der Kommunionkinder ist ordentlich verkohlt – so der erste Eindruck.

Nachdem Feuerwehr und Polizei den Raum freigegeben haben, wird aber schnell deutlich, dass Rauch und Ruß im gesamten Kirchenraum ihre Spuren hinterlassen haben. Am folgenden Donnerstag trafen sich vor Ort ein Vertreter der Versicherung, Sachverständige für Bau und Brandschäden, der Orgelsachverständige des Erzbistums und Brandschadenregulierer der Firma Belfor mit Vertretern des Kirchenvorstandes, des Krippenteams sowie Pfarrer Pater Georg und unserem Kantor. Nach eingehender Besichtigung ist klar, was als erstes zu tun ist: Alles Zerstörte ist zu entsorgen und im Vorraum sollen die Wandflächen mit einem Spezialverfahren gereinigt werden. Außerdem sind im Kirchenraum alle Flächen abzusaugen und zu reinigen, also die kompletten Wände, Böden, Fenster, Bänke, Kissen, Kerzenständer, Bilder ... Alles in zehn Tagen.

Zwischendurch teilt die Polizei uns mit, dass sie einen Ermittlungserfolg hat. Verursacher waren



Zur Reinigung der Wandflächen wird eine Hebebühne in die Kirche gefahren.

Foto: Schumacher

Kinder, was wenigstens eine politisch motivierte Tat ausschließt. Gleichzeitig wird die vorübergehende Durchführung aller Gottesdienste in der alten Martinuskirche organisiert, mit Ausnahme der Roratemesse, die im Martinushaus stattfindet. Im Pfarrbüro und der Internetredaktion laufen die Drähte heiß, denn die Gemeinde muss ja informiert werden...

Schlussendlich hat es tatsächlich geklappt und wir konnten ab dem 24. Dezember wieder für alle Gottesdienste in die Kirche. Einer der Brandregulierer (ganz sicher kein Christ) beruhigte mich noch eine Woche vorher mit den Worten: „Wir schaffen das! Muss! Ich weiß ja, dass Euch das Weihnachten wichtig ist...“

Die komplette Wiederherstellung hat letzten Endes noch bis März gedauert mit der erforderlichen Reinigung der Orgel durch eine Fachfirma, Malerarbeiten an der Decke im Vorraum und am Eingang, Installation der Beleuchtung im Vorraum sowie zum Beispiel Ersatzbeschaffungen von Lebensmittelkorb, Kindergebetbüchern und noch ganz viele Kleinigkeiten.

Allen Helfern und Unterstützern, ob Profi oder Ehrenamtler, Brandreiniger und Kirchenbankrücker, Weihnachtsbaumaufsteller und Krippenbau-Team gilt an dieser Stelle nochmal ein ganz besonderes Dankeschön! *Norbert Schumacher*

Chöre in Coronazeiten

Das gemeinsame Singen gilt als Ort, an dem sich das COVID 19 - Virus sehr leicht verbreiten kann. Die gute Zwerchfellatmung lässt das Virus tief in die Lunge eindringen und das gesteuerte Ausatmen beim Singen trägt das Virus weit in den Raum. Meldungen von Chören weltweit lassen aufhorchen: so haben sich beispielsweise 60 von 80 Personen während einer Probe des Berliner Domchores am 9. März¹ an nur einer infizierten Person angesteckt. Solche Zahlen sind erschreckend, zumal schon damals ein größerer Abstand zwischen den Sängerinnen und Sängern gewählt wurde, als normalerweise üblich. Das Verbot mit vielen Personen in geschlossenen Räumen zu singen war folgerichtig! Auch wenn es inzwischen Hygienepläne für Chorproben gibt, können doch viele Chöre nicht arbeiten, da Mindestabstände nicht eingehalten werden können oder Probenräume ein zu geringes Volumen haben.

Eine Hilfe ist das Internet! Das Computerprogramm Zoom wurde eigentlich für Online-Konferenzen entwickelt, es lässt sich aber auch bedingt für Chorproben nutzen. Nachteilig bei allen Programmen dieser Art ist die Verzögerungszeit (Latenz). Selbst bei einer schnellen Internetverbindung braucht das Signal eine gewisse Zeit, bis es bei den anderen Teilnehmern einer solchen Konferenz an-

kommt. Gemeinsames Musizieren ist so nicht möglich, alle beteiligten Sängerinnen und Sänger können lediglich zu dem, was sie vom Chorleiter hören für sich selbst singen. Damit fehlt zwar der wichtigste Baustein einer Probe, der Klang aller Stimmen gemeinsam, aber trotzdem ist eine „Zoom-Chorprobe“ sinnvoll: sie bietet sogar den Vorteil, dass jeder immer mit-singen kann, auch wenn eine andere Stimmlage geprobt wird.



Der Chorleiter und sein PC-Chor



Fotos: Haarmann

Nicht zu unterschätzen ist der Aspekt, dass sich die Teilnehmenden, die sich häufig nur bei der Chorprobe begegnen, nicht aus den Augen verlieren. Leider erreicht man nicht alle Sängerinnen und Sänger, denn nicht alle möchten oder können über das Internet kommunizieren. Andere haben schon beruflich den ganzen Tag mit dem Computer gearbeitet und wollen nicht auch noch ihre Freizeit vor dem Computer verbringen. Leider gibt es dafür keine Lösung!

Meine Aufgabe als Chorleiter hat sich völlig verändert: Ich singe alle Stimmen der Reihe nach vor und begleite mit einem E-Piano, aber alles aus meinem Büro heraus – und auch ich höre keinen anderen!

Spannend wird es, wenn wir uns dann wieder in einem Probensaal treffen können und das bis dahin für jeden einzeln Geübte mit allen Stimmen zusammenbringen! – Aber wann es dazu kommen wird, lässt sich leider auch weiterhin nicht erahnen! Hoffen wir, daß wir alle diese Zeit gut überstehen!

 **Matthias Haarmann, Kantor**

¹ Bericht vom 04.05.2020 auf <https://www.ndr.de/kultur/musik/Corona-und-Chor-Wie-riskant-ist-Singen,coronasingen100.html>

Roswitha Rehbein verstorben

Am 5. Mai 2020 wurde Roswitha Rehbein in Alter von 78 Jahren von Gott in die Ewigkeit abberufen. Sie starb nach langer Krankheit im Vertrauen auf den treuen Gott und Erlöser.

1974 kam Frau Rehbein nach Esch, um Gottes Weinberg im heutigen Kreuz-Köln-Nord zu bestellen. In ihrer Aussendungsfeier 1966 war das ihr Leitgedanke. Sie war eine der ersten Frauen in diesem Beruf im Erzbistum Köln. Ihre Berufsbezeichnung änderte sich im Laufe der Zeit und am Ende war sie Gemeindereferentin.

Nach acht Jahren in Köln-Mülheim war der Besitz eines PKW die Bedingung für den Einsatz hier bei uns. 28 Jahre wirkte sie in unseren Pfarrgemeinden.

Als „weiblicher Kaplan“ oder als „Mädchen für alles“ war sie mehr als erfolgreich in allen Bereichen der Gemeinden. Neben Religionsunterricht in den Grundschulen war sie eine Hauptamtliche in der pastoralen Zusammenarbeit von 10 Pfarrgemeinden in der „Arbeitsgemeinschaft Seelsorge“. Hierin begann auch die Geschichte unserer heutigen Strukturen.

Die unzähligen Begegnungen mit allen Menschen – Kranken und Gesunden, Jungen und Alten, Eltern, Jugendlichen und Kindern, Menschen in Not und in der Ökumene – erfüllten sie und gaben ihr Kraft.



Roswitha Rehbein

* 15. April 1942

† 5. Mai 2020

Die Zusammenarbeit mit Pfarrer Wolfgang Klein war sicher ein Höhepunkt ihres beruflichen Wirkens in unseren Gemeinden. Daraus entwickelte sich auch eine persönliche Freundschaft.

Am 15. August 1999 feierte Frau Rehbein „25 Jahre Kreuz-Köln-Nord“ und bei dem Fest wurde ihr von den Gemeinden großer Dank für ihr segensreiches Wirken bekundet.

Am 14. Juli 2002 wurde sie in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Wieder mit einem großen Abschiedsfest und Würdigung ihres Wirkens. Von den Pfarrgemeinderats-Vorsitzenden erhielt sie zwei Weinstöcke, passend zu ihrem Leitgedanken in der Aussendungsfeier 1966 und als Zeichen der Früchte, die ihr Wirken bei uns getragen haben. Ihre Freude über den neuen Lebensabschnitt war auch mit Wehmut begleitet über das, was sie zurückgelassen hat. Fast 18 Jahre durfte sie diesen Ruhestand erleben.

Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren mit großem Dank für ihr selbstloses Wirken in unseren Pfarrgemeinden. Sie wurde im engsten Familienkreis beigesetzt. *Bruno Weber*

*Spenden in ihrem Sinne an: Missionsbenediktiner Münsterschwarzach, Stichwort „Bäume pflanzen“
IBAN: DE51 7509 0300 0003 0150 33.*



Meine liebe Enkeltochter Alina ...

... Du bist zwar erst ein paar Monate alt, aber dennoch möchte ich Dir gerne etwas von der Schöpfung erzählen, die Du nach und nach wahrnehmen, entdecken und erkunden wirst.

Zurzeit gehst Du mit Deinen Eltern spazieren, hörst die Vögel singen, spürst den Wind um Dein Näschen wehen und die Wärme der Sonne auf Deiner Haut. Du fühlst Dich geliebt und geborgen, sowohl in den Armen Deiner Eltern, als auch in dieser Welt. Eines Tages wirst Du allem, was Dein Interesse erweckt, schnell entgegenlaufen: Sei es ein Stein, eine Blume, eine Schnecke, ein Pferd, ein Hund oder ein buntes Blatt.

Deine Mama hat das früher genauso gemacht. Als kleines Mädchen ist sie zum Beispiel vor den blühenden Tulpen stehen geblieben und hat sich über sie gebeugt, um sie mit allen Sinnen zu erfassen. Dein Onkel konnte kaum laufen und schon pflückte er ein Blümchen im Garten, betrachtet es mit der Aufmerksamkeit eines neugierigen Kindes und schenkte es seiner Oma, die an seiner Seite stand. Ich selbst, auf dem Weg zur Schule, erfreute mich an dem Blick der aufgegangenen Sonne, dem Rauschen der Blätter im Wind, der Musik der Regentropfen, dem Duft der Blumen und Gräser am Straßenrand, ...

Diese Schönheit, die mir täglich vor Augen trat, betrachtete ich als eine Art Umarmung, die mich mit Freude, Kraft und Tatendrang erfüllte. So „gestärkt“ konnte ich in der Schule gut lernen und auch zu Hause meinen Eltern helfen.

Heute lese ich den Kindern im Kindergarten oft einen oder zwei Abschnitte aus der Bibel vor. Die Kinder suchen sich die Geschichten selbst aus und rate mal: Welche Geschichte wählen sie am häufigsten? Die Geschichte der Erschaffung der Welt.

Mein Herz brennt schon darauf, Dir, liebe Alina, das ebenfalls mal vorzulesen und von Gott zu erzählen, der uns diese prachtvolle Welt geschenkt hat! Zuerst wirst Du jedoch persönlich die Schönheit seines Werkes entdecken, sie in Dein Herz aufnehmen und mit ihr vertraut werden.

Möge jede Betrachtung, jede Erfahrung und jedes Staunen in Deinem Herzen so viel Liebe zu der Welt und ihrem Schöpfer erwecken, dass Du mit ihnen in Harmonie leben möchtest. Denn nur mit dem, was man liebt, wird man liebevoll umgehen können. Das wünsche ich Dir und allen Kindern dieser Welt!

In Liebe, Deine Oma

 *Claudia Lasonczyk*

PS.: Dazu zwei alte Gebete für Dich und alle Kinder aus dem Buch „Kindergebete aus der guten alten Zeit“

Morgenpreis

Gott ist, wo das Blümlein blüht.
Gott ist, wo die Sonne glüht.
Gott ist, wo das Vöglein singt.
Gott ist, wo das Tierlein springt.
Gott ist, wo das Engelein wacht.
Gott ist bei uns, Tag und Nacht.

Im Tageslauf

Du lässt die liebe Sonne scheinen,
schaffst Regen auch zu seiner Zeit
und segnest deine schöne Erde
mit Wachstum und mit Fruchtbarkeit.
Lass deine Güte uns begreifen,
führ gnädig uns durch harte Zeit,

lass uns auch wachsen, lass uns
reifen durch diese Zeit zur Ewigkeit.

Sr. Maria Innocentia Hummel:
„Kindergebete aus der guten alten Zeit“;
St. Benno Verlag GmbH 2018; 32 S.;
Euro 7,95; ISBN 978-3-7462-5293-3.

Der Sonnengesang



Die Basilica San Francesco in Assisi.

Foto: Gerwens

Bruder der Sonne und des Mondes

Der vor allem für die „Pater Brown“-Geschichten bekannte G. K. Chesterton veröffentlichte 1923 nach seiner Konversion zur katholischen Kirche eine Biographie des heiligen Franz von Assisi, die 2003 in einem Bonner Verlag zum ersten Mal auf Deutsch erschien. Chesterton nennt Franz darin eine im höchsten Grad „dramatische Persönlichkeit“. Und er erläutert: „Diese Seite seines Wesens lässt sich am besten mit innerer Ruhe und mit Liebe zur Natur beschreiben.“ Und doch sei er kein Naturfreund gewesen. „Richtig verstanden ist ein Naturfreund ge-

nau das, was er nicht war.“ Aber was war Franziskus? Wie schaute er die Wirklichkeit an? „Ein Busch konnte ihn so gut wie ein Räuber zum plötzlichen Stillstehen bringen, und tatsächlich war er ebenso bereit, den Räuber wie den Busch willkommen zu heißen.“ Franziskus wollte – so Chesterton - den Wald vor den Bäumen nicht sehen. „Er wollte jeden Baum für sich und fast als ein heiliges Ding sehen, da er ein Kind Gottes und daher ein Bruder oder eine Schwester des Menschen sei.“ Den „Sonnengesang“ nennt Chesterton ein Werk, aus dem man vieles an dem Bild des heiligen Franziskus rekonstruieren kann. *✍ Pater Georg, Pfarrer*

Der Sonnengesang von Franz von Assisi

Höchster, allmächtiger, guter Herr,
dein sind das Lob, die Herrlichkeit
und Ehre und jeglicher Segen.
Dir allein, Höchster, gebühren sie,
und kein Mensch ist würdig, dich zu
nennen.

Gelobt seist du, mein Herr,
mit allen deinen Geschöpfen,
zumal dem Herrn Bruder Sonne,
welcher der Tag ist und durch den
du uns leuchtest.

Und schön ist er und strahlend mit
großem Glanz:

Von dir, Höchster, ein Sinnbild.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch Schwester Mond und die Sterne;
am Himmel hast du sie gebildet,
klar und kostbar und schön.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch Bruder Wind und durch Luft
und Wolken
und heiteres und jegliches Wetter,
durch das du deinen Geschöpfen
Unterhalt gibst.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch Schwester Wasser,
gar nützlich ist es und demütig und
kostbar und keusch.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch Bruder Feuer,
durch das du die Nacht erleuchtest;
und schön ist es und fröhlich und
kraftvoll und stark.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch unsere Schwester, Mutter Erde,
die uns erhält und lenkt
und vielfältige Früchte hervorbringt
und bunte Blumen und Kräuter.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch jene, die verzeihen um deiner
Liebe willen
und Krankheit ertragen und Drangsal.
Selig jene, die solches ertragen in Frieden,
denn von dir, Höchster, werden
sie gekrönt.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch unsere Schwester, den leiblichen Tod;
ihm kann kein Mensch lebend entrinnen.
Wehe jenen, die in tödlicher Sünde sterben.
Selig jene, die er findet in deinem
heiligsten Willen,
denn der zweite Tod wird ihnen kein
Leid antun.

Lobt und preist meinen Herrn
und dankt ihm und dient ihm mit
großer Demut.

Mittagessen für Obdachlose

Es war im März 2020, als plötzlich alles still stand: Aufgrund des Kontaktverbotes blieben sämtliche Essensausgabestellen geschlossen. Es gab keine Möglichkeit mehr für die wohnungslosen und bedürftigen Kölner, an Lebensmittel zu kommen.

Kardinal Woelki hatte da die rettende Idee. Er öffnete kurzerhand das bereits wegen anstehenden Renovierungsarbeiten leer stehende Priesterseminar für die Obdachlosen, um ihnen

montags bis freitags eine warme Mahlzeit anzubieten. Mit dieser Idee begeisterte er Weihbischof Ansgar Puff, Pfarrer Regamy Thillainathan sowie Schwester Christina, die gemeinsam in der Obdachlosenseelsorge tätig sind.

Da auch die Malteser bereits Erfahrung mit der Verköstigung von Obdachlosen haben, wurden sie mit ins Boot geholt. Diese kümmerten sich fortan um die Einhaltung der Hygienevorschriften, der Kardinal organisierte die Mahlzeiten und Pfr. Regamy sorgte für genug junges Personal, um unsere Gäste willkommen zu heißen. Das war allerdings nicht schwer. Da die Universitäten geschlossen hatten, fanden sich schnell Studenten, Priesteramtskandi-



Ein Beispiel der warmen Mahlzeit für einen Obdachlosen.

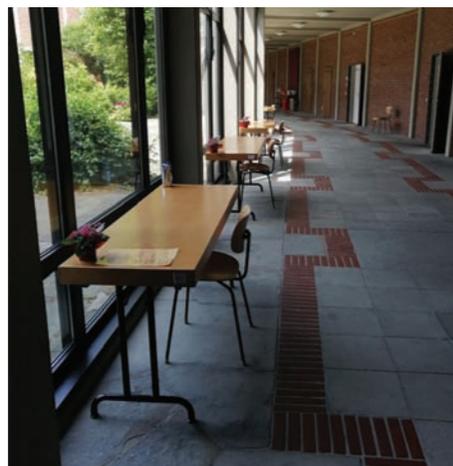
daten und das Crux-Team zum Helfen ein.

So kam auch ich dazu. Täglich trafen sich nun 16 junge Menschen, um Teil dieser großartigen Aktion zu werden. Nach einer kurzen Hygieneunterweisung durch die Malteser und einer Einsatzbesprechung ging es los. Tische wurden im Abstand von 1,50 m aufgestellt, sodass 20 Gäste gleichzeitig, aber getrennt ihre Mahlzeiten zu sich nehmen konnten. Am Eingang und auf dem Vorplatz

musste dafür gesorgt werden, dass unsere Gäste den Mindestabstand einhielten. Es wurden Striche auf den Boden gemalt und zwei Helfer blieben bei ihnen, um sie zu beaufsichtigen. Dabei entstanden oft sehr gute Gespräche.

Am Eingang angekommen, wurde der Gast von einem Helfer in Empfang genommen und zu den Toiletten geführt. Dort erklärte man ihm, wie Händewaschen nun richtig funktioniert. Wir wissen ja: 3x „Alle meine Entchen“ singen oder ein „Vater unser“ beten reicht, um die Hände ordnungsgemäß zu reinigen. Danach ging es zu Tisch.

An der Essensausgabe wurde die vom Maternushaus zubereitete Mahlzeit auf Tellern



Auf den Sicherheitsabstand wurde geachtet.

Fotos: Karydis-Fatnassi

angerichtet, um dann von einem weiteren Helfer direkt zum Gast an den Tisch gebracht zu werden. In der Regel gab es eine warme Hauptmahlzeit sowie einen Salat oder Dessert. Dazu erhielt jeder Gast ein Tetra-Pack Wasser. An den Ostertagen gab es natürlich auch ein Ei und einen kleinen Schoko-Osterhasen, gespendet von den Maltesern.

Der Gast wurde bedient, und er durfte in Ruhe essen. Dabei genossen unsere Gäste sichtlich die wunderschöne Aussicht auf den Innenhof. Nach dem Essen wurden sie nochmals zur Toilette geführt und dann zum Ausgang begleitet. Dort gab es noch ein Stück Obst für unterwegs. Zur gleichen Zeit stand ein Team bereit, um das Geschirr abzuräumen, den Tisch zu reinigen und zu desinfizieren.

Dank des großen Presseechos kamen auch Privatpersonen zum Helfen und sogar aus Reihen des Fanclubs des 1. FC Köln war regelmäßig

jemand dabei. Dank einer Spende des FC von zirka 150 selbstgenähten Masken tragen nun auch Obdachlose einen Mund- und Nasenschutz.

Täglich zählten wir 60 bis 148 Gäste. Samstags wurden die Tore auch geöffnet, zwar nicht zum Essen, sondern zum Duschen. Die Malteser organisierten Handtücher, neue Wäsche und Pflegeprodukte, sodass sich die Gäste im Duschaum des Schwimmbades, welches sich in den Kelleräumen befindet, reinigen konnten.

„Vielen Dank, so viel Luxus haben wir schon lange nicht mehr erfahren dürfen!“

Diese Worte reichen als Dank. Und ich danke Gott für all die wertvollen Erfahrungen, die ich in dieser Zeit erleben durfte.

Daniela Karydis-Fatnassi

Gute Besserung

und ganz viel Kraft wünschen wir unseren Kranken

Ich bin krank von Kopf bis Fuß

Heile meine Füße,
dann werden sie auf dem Weg des Lebens gehen.

Heile meine Hände,
dann werden sie das, was sie haben, mit anderen teilen.

Heile meine Ohren,
dann werden sie den Schrei der Notleidenden hören.

Heile meine Augen,
dann werden sie die Wunden der Kranken sehen.

Heile meine Zunge,
dann wird sie dein Lob singen und freundliche Worte sprechen.

Heile meinen Verstand,
dann wird er über Gutes und Edles nachsinnen.

Heile mein Herz,
dann wird mein Glauben gestärkt.

O mein Jesus, nur du kannst mich heilen.
Du bist mein Arzt und keiner sonst. Ich bin krank von Kopf bis Fuß. Heile mich, Herr. Amen.

Quelle: Solomon Raj, Indien; aus: missio – Gedanken, Segenswünsche, Krankengebete 2011

● Unser Seelsorgeteam

Priesterruf in Notfällen: **0163 - 523 69 71**



Pfarrer

Pater
Georg
del Valle

☎ 590 20 42

E-Mail:
p.georg@k-k-n.de



Kaplan

Pater
Davide
Matteini

☎ 590 20 42

E-Mail:
p.davide@k-k-n.de



Kaplan

Pater
Riccardo
Aletti

☎ 590 20 42

E-Mail:
p.riccardo@k-k-n.de



Kaplan

Pater
Nicola
Robotti

☎ 590 20 42

E-Mail:
p.nicola@k-k-n.de



Subsidiar

Pater
Dr.
Gianluca
Carlin

☎ 590 20 42

E-Mail:
p.gianluca@k-k-n.de

● Pastoralbüro

Kapellenweg 4 – 50767 Köln
☎ 590 20 41 Fax 590 82 41

E-Mail: pastoralbuero@k-k-n.de

🌐 www.k-k-n.de

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 10 bis 12 Uhr
Donnerstag 16 bis 18 Uhr

Pfarramtssekretärinnen

Gabriele Blaß, Beatrix Michel-Reinke

● Einrichtungen

Katholischer Kindergarten

Martinusstr. 26a – 50765 Köln
Judith Ruckes-Langer ☎ 590 12 28

Katholisches Familienzentrum

Martinusstr. 26a – 50765 Köln
M. Dissemond ☎ 0152 – 58 49 93 34

● Öffentlichkeitsarbeit

Günter Bittern ☎ 590 57 36

E-Mail: pfarrbrief@k-k-n.de

Kirsten Gerwens ☎ 590 36 25

E-Mail: redaktion@k-k-n.de

● Hauptamtliche Mitarbeiter

Kantor

Matthias Haarmann ☎ 92 68 92 73

Küsterin

Mariola Strzalkowski ☎ 99 38 14 18

Rendantin

Sonja Kühlen ☎ 16 80 72 – 135

● Pfarrbüchereien

Esch, Martinusstr. 26a

Verena Hüser ☎ 590 12 12

Öffnungszeiten:

Sonntag 10:30 bis 12:00 Uhr
Mittwoch 15:30 bis 17:30 Uhr
Samstag 19:30 bis 20:00 Uhr

Pesch, Kapellenweg 4

Barbara Miethke-Meyer ☎ 590 82 24

Öffnungszeiten:

Sonntag 10:30 bis 12:15 Uhr
Mittwoch 10:30 bis 12:00 Uhr
15:30 bis 17:00 Uhr

● Kirchengemeindeverband

Bruno Weber ☎ 590 31 38

● Kirchenvorstände

St. Martinus - Esch

Norbert Schumacher ☎ 590 82 49

E-Mail: kv-esch@k-k-n.de

St. Elisabeth - Pesch

Bruno Weber ☎ 590 31 38

E-Mail: kv-pesch@k-k-n.de

St. Cosmas und Damian - Weiler

Klaus Hermansen ☎ 790 13 53

E-Mail: kv-weiler@k-k-n.de

● Pfarrgemeinderat

Claudia Wirtz ☎ 29 79 97 44

E-Mail: pgr@k-k-n.de

● Ortsausschüsse

St. Martinus - Esch

R. van den Valentyn ☎ 590 11 29

E-Mail: oa-esch@k-k-n.de

St. Elisabeth - Pesch

Hans Chr. Kesenheimer ☎ 590 56 09

E-Mail: oa-pesch@k-k-n.de

St. Cosmas und Damian - Weiler

Ingrid Külheim-Strzebin ☎ 790 27 99

E-Mail: oa-weiler@k-k-n.de

Gottesdienstordnung im katholischen Kirchengemeindeverband Kreuz-Köln-Nord

Wichtiger Hinweis:

Die mit einem Stern markierten Termine entfallen während den Schulferien.

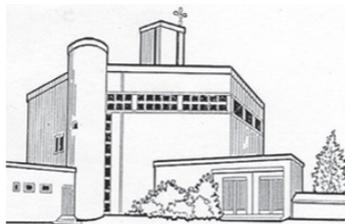
Für diesen Pfarrbrief betrifft das den Zeitraum vom 9. bis 25. Oktober (Herbstferien).



Einmal im Monat findet in Esch im Martinushaus und in St. Mariä Namen um 9:30 Uhr ein Kleinkindergottesdienst statt (Ausnahme: Heiligabend um 15 Uhr).

Die Termine:

16. August 22. November
20. September 13. Dezember
4. Oktober 24. Dezember

| | Esch – Pfarrei St. Martinus | Pesch – Pfarrei St. Elisabeth | Weiler – Pfarrei St. Cosmas und Damian |
|---------------------|--|---|--|
| |  St. Mariä Namen |  St. Elisabeth |  St. Cosmas und Damian |
| Samstag | 18:00 Beichtgelegenheit 18:30 Hl. Messe | 16:30 Beichtgelegenheit 17:00 Hl. Messe | |
| Sonntag | 9:30 Familienmesse * | 11:00 Hl. Messe | 9:30 Hl. Messe 14:30 Rosenkranz (Polnisch sprechende Gemeinde) 15:00 Hl. Messe (Polnisch sprechende Gemeinde) 17:00 Beichtgelegenheit (bis 18:00 Uhr) * 18:30 Hl. Messe * |
| Montag | | | 9:00 Hl. Messe |
| Dienstag | 8:00 Schulgottesdienst (nach Absprache) * | 8:00 Schulgottesdienst (nach Absprache) * 17:00 Eucharistische Anbetung (bis 18:00 Uhr) 17:00 Beichtgelegenheit (bis 18:00 Uhr) 18:00 Rosenkranz 18:30 Hl. Messe | 18:30 Hl. Messe (Polnisch sprechende Gemeinde) |
| Mittwoch | 9:00 Hl. Messe | | |
| Donnerstag | 18:00 Rosenkranz 18:30 Hl. Messe | | 9:00 Frauenmesse – Alte Kirche * (erster Donnerstag im Monat) |
| Freitag | | 8:30 Rosenkranz * 9:00 Hl. Messe * | 18:00 Beichtgelegenheit 18:30 Hl. Messe |
| Taufen | Erster Samstag im Monat um 15:30 Uhr | Zweiter Samstag im Monat um 15:30 Uhr | Dritter Samstag im Monat um 15:30 Uhr |
| Trauungen | Samstags um 14:00 Uhr | Samstags um 14:00 Uhr | Samstags um 14:00 Uhr |
| Trauerfeiern | Dienstags und donnerstags: Exequien | Dienstags und donnerstags: Exequien | Dienstags und donnerstags: Exequien |

Bitte beachten Sie auch die wöchentlich aktuellen Informationen in „Uns Blättche“, das in den Kirchen ausgelegt wird, in den Schaukästen oder auf unserer Homepage.

Wir sagen Danke, Paolo Radi

Im Dezember 2019 wurde unser Diakon Paolo Radi auf eigenen Wunsch und aus persönlichen Gründen von Rainer Maria Kardinal Woelki von allen Rechten und Pflichten als Diakon entbunden und vom Dienst suspendiert. Wir sind sehr dankbar für die gemeinsame Zeit mit ihm bei uns, wünschen ihm für seinen weiteren Lebensweg alles erdenklich Gute und begleiten seinen weiteren Weg mit unseren Gebeten.



Foto: Bittern



zu Hause sitzen und Däumchen drehen, sondern nützlich sein wollen, fingen an, Schülerinnen und Schüler nach der Mittagspause zu betreuen, ihnen bei den Hausaufgaben zu helfen, und noch viel mehr... Was ihnen bei dieser Arbeit wichtig war, ist das, was die Herzen berührt. Wie viele Kinder und Jugendlichen haben in all diesen Jahren gemeinsam mit vielen Helferinnen und Helfern Marienkeller, Martinushaus oder Sakristei bevölkert! Froh und dankbar über das, was gewesen ist, und gleichzeitig sehr traurig darüber, dass sich niemand gefunden hat, um diese Arbeit fortzusetzen, beenden nun

Brigitte Hübener und Barbara Marmann ihre Arbeit. Vielen Dank! Ob sich nicht doch jemand für „Unsere kleine Schule“ findet?

Vermummungs-Verbot?

In Deutschland gilt normalerweise in der Öffentlichkeit ein Vermummungsverbot. Doch in Coronazeiten ist alles anders. Aufgrund der Pandemie ist der Mund-Nasen-Schutz bei Gottesdiensten zur Pflicht geworden. Das gilt auch für Seelsorger, wie es Pfarrer Pater Georg (links) und Kaplan Pater Nicola vorbildlich dokumentieren.



Foto: Gerwens

Unsere Kleine Schule

Über 20 Jahre sind es geworden! Über 25 Jahren Schuldienst begonnen hat, kann sich wahrhaftig sehen lassen. Zwei ehemalige Lehrerinnen, die nicht

Herzlichen Dank für Ihre Spenden

Geld ist mehr als nur ein Zahlungsmittel. Wenn wir davon viel oder genügend haben, dann gibt es uns (zumindest dem Empfinden nach) ‚Sicherheit‘ und wir können uns das leisten, was uns Freude macht. Wenn wir wenig davon haben, dann ist es Grund zu schwerer Sorge. So oder so hängen wir alle am Geld und wir überlegen uns sehr gut, wie wir damit umgehen, ob wir es anlegen, wofür wir es ausgeben...

Beachtlich und nicht selbstverständlich ist es daher, wenn man Geld weiter schenkt – um Bedürftigen zu helfen, die wir persönlich gar nicht kennen, oder allgemein, um das Leben der Pfarrgemeinde vor Ort oder der Kirche weltweit zu unterstützen. Im Jahr 2019 sind im gesamten Kreuz-Köln-Nord 37 824,28 € gespendet worden. Die größeren Kollekten haben folgende Summen ergeben:

Sternsinger 14 057,00 € Caritas 4947,50 € Adveniat 4666,59 € Misereor 1806,80 €

Für all diese Spenden möchte ich ein herzliches Dankeschön aussprechen!

Vergelt's Gott!

Pater Georg, Pfarrer



Kita-Kinder malen Bilder zum Thema Schöpfung

Als das Pfarrbriefthema feststand, haben wir in der Kindertagesstätte St. Martinus nachgefragt, ob die Kinder zu dem Thema Bilder malen wollen. Das Ergebnis unserer Kleinsten, die mächtig stolz auf ihre

Werke sind, präsentieren wir an dieser Stelle gerne unseren Lesern. Recht herzlich bedanken wir uns bei den Erzieherinnen und Kindern für die tatkräftige Unterstützung. *Redaktionsteam*



Pina, 6 Jahre, 1 Monat



Leo, 5 Jahre, 8 Monate



Zoey, 4 Jahre, 10 Monate



Pina, 6 Jahre, 1 Monat und Greta, 4 Jahre, 11 Monate



Zoey, 4 Jahre, 10 Monate



Paula, 4 Jahre, 7 Monate und Greta, 4 Jahre, 11 Monate



Leo, 5 Jahre, 8 Monate

„Gib ihm noch ein Jahr!“ - Die Weisheit der Bäume

Zu den Büchern, die mich in den vergangenen Jahren besonders beschäftigt haben, gehört Peter Wohllebens „Das geheime Leben der Bäume“ (Erstauflage 2015, Verlag Ludwig).



Bäume produzieren viel Sauerstoff und sind für uns Menschen überlebenswichtig.

Foto: Wacker

Durch die besonders trockenen Sommer und deren Auswirkungen ist uns allen wohl noch einmal klarer geworden, wie sehr alles in der Natur zusammenhängt. Bäume sind überlebenswichtig. Ohne ausreichend gesunde Wälder verlieren viele Tiere ihren Lebensraum, auch kleinste Lebewesen. Und wir verlieren unseren natürlichen Sauerstofflieferanten. Ein einziger Baum produziert in einem Jahr etwa vier Tonnen Sauerstoff! Wenn das Eingreifen des Menschen Gottes gute Schöpfung durcheinanderbringt und zerstört, so schlägt dies auf uns selbst zurück.

Bäume sind ein starkes Sinnbild für das Leben überhaupt. Davon erzählt die Bibel an vielen Stellen.

Tief verwurzelt zu sein, hilft uns, aus dem Boden, auf dem wir stehen, Nahrung aufzunehmen und im Sturm nicht zu schnell den Halt zu verlieren.

Sich dem Licht zuzuwenden, heißt, sich zum Himmel auszustrecken: zu grünen, zu blühen und Frucht zu bringen, damit unser Leben gesegnet ist und auch anderen nützt.

Samen auszustreuen, heißt, Leben weiterzugeben an die folgenden Generationen; nicht nur bei sich zu bleiben, sondern auch ihnen Zukunft zu ermöglichen. Gott stellt uns die Bäume vor Augen, damit wir uns an ihnen ein Beispiel nehmen. Es wird höchste Zeit, dass wir das tun.

Und doch: ein Gleichnis Jesu zeigt besonders deutlich, wie viel Geduld Gott mit uns „menschlichen Bäumen“ hat.

Ein Weinbergbesitzer besichtigt immer wieder seinen Weinberg, und er sieht sich dabei auch den Feigenbaum an, der darin wächst. Drei Jahre nacheinander findet er an ihm keine Früchte, und so will er ihn schon absägen lassen. Er bringt ja nichts! Aber der Weingärtner überredet seinen Chef, den Baum doch noch ein Jahr stehen zu lassen. Er will es noch einmal versuchen, will ihn besonders düngen und gießen. Er gibt ihn noch nicht auf. Eine Chance soll er noch haben! „Gib ihm noch ein Jahr!“ (Lukas 13,6-9).

Wie es ein Jahr später ausgegangen ist? Das lässt Jesus offen. Solch eine Gnadenfrist haben wir Menschen wohl auch. Noch. Oder schon nicht mehr? Das Gleichnis warnt uns davor, die Zeit untätig verstreichen zu lassen. Fangen wir heute gemeinsam an mit allem, was uns möglich ist!

Aus der Evangelischen Kirchengemeinde grüßt Sie

 Sylvia Wacker, Pfarrerin

Kleines liturgisches Einmaleins

Diesmal schauen wir im Kirchenraum auf das Ambo. Dieser nicht selbsterklärende Name meint das Lesepult und damit den Ort, von dem in der Kirche das Wort Gottes vorgetragen beziehungsweise verkündet wird. Das Wort Ambo kommt von ‚hinaufsteigen‘; es hat einen erhöhten Platz, damit alle gut hören können.

In der letzten Weihnachtszeit kam in einer Messe wieder der bekannte Satz aus dem Johannes-Evangelium vor: „Im Anfang war das Wort ... und das Wort war Gott“. Zeitgeschichtlich steht dieser Ort des Ambo in der Kirche also am Anfang; hier hat alles seinen Ausgang. So hören wir nicht nur



in der Osternacht, sondern immer wieder beispielsweise die Texte aus Genesis im Alten Testament mit der Schöpfungsgeschichte. Danach hat Gott die Erde erschaffen und sie uns anvertraut. Welche Verantwortung damit verbunden ist, scheinen wir angesichts der

aktuellen Umwelt- und Klimaprobleme vielfach aus dem Blick verloren zu haben; manche Menschen interessiert das auch nicht und sie glauben nicht daran. Dieser Auftrag ist aber nicht nur historisch, sondern gilt auch heute immer wieder. Die Bibel und insbesondere die Evangelien sind keine Texte über Gott, sondern sie sind das uns überlieferte

Wort Gottes.

Unser Auftrag ist es, auf Gottes Wort und auf seine Stimme zu hören – in den vorgelesenen Texten aus der Bibel oder auch in dem, was uns vielleicht heute durch andere Menschen mitgeteilt wird. Eindrücklich kommt das schon in der Taufe zum Ausdruck. Dabei werden dem Täufling symbolisch die Ohren berührt und so für das Wort Gottes geöffnet. Wer Ohren hat, der höre...



Am Ambo von links: Pfarrer Pater Georg in St. Cosmas und Damian; Pfarrer Johannes Büsching in St. Elisabeth und Pater Romano in St. Mariä Namen.

Fotos: Gerwens/Bittern

 **Kirsten Gerwens**

Eltern sein – ein Kinderspiel?!

Dieser Frage gingen einige Eltern am 20. Dezember 2019 im Martinushaus nach. Auf Einladung des katholischen Familienzentrums St. Martinus im Kreuz-Köln-Nord zeigte die Theaterpädagogische Werkstatt aus Osnabrück ein Stück, in dem es um kreative Konfliktlösungen für Eltern mit Kindern im Kindergartenalter ging.

Die Aufführung fand statt im Rahmen des Café AusZeit im Anschluss an die ursprünglich geplante Krippenfeier der Kindertagesstätte St. Martinus. Aufgrund des Brandes in der Pfarrkirche St. Mariä Namen kurz vor Weihnachten musste die Krippenfeier verschoben werden. Daher fanden nur wenige Eltern den Weg ins Martinushaus. Aber kurz gesagt: Alle, die nicht dort waren, haben etwas verpasst.

„Kinder brauchen keine perfekten Eltern – sondern liebevolle Mütter und Väter, die an ihren Aufgaben wachsen, sich selbst nicht vergessen und mit Sicherheit an der Seite ihrer Söhne und Töchter bleiben.“ Das war die Grundaussage eines wirklich sehr kurzweiligen Theaterstücks.

In kurzen Szenen wurden vertraute Erziehungssituationen dargestellt und mögliche Wege aufgezeigt, wie sich klassische Konflikte zwischen Eltern

und Kindern lösen lassen: kreativ, liebevoll, gemeinsam, mit viel Humor – und irgendwie überraschend einfach.

Kinder, die im Supermarkt laut schreien oder überhaupt nicht einverstanden sind mit der Kleiderauswahl der Eltern oder keine Lust haben, ihr Zimmer aufzuräumen...

Das Beste an den Szenen war jedoch, dass man sie wieder neu beginnen und besser machen konnte. Etwas, was sich sicher viele Eltern in ähnlichen Situationen wünschen.

Die Schauspieler wollten eine Message rüber bringen, ohne dabei den pädagogischen Zeigefinger zu heben. Spielerisch, mit Anregungen und Tipps wurde gezeigt, wie sich einige Situationen mit mehr Gelassenheit und Humor besser meistern lassen. Sie wollten Eltern Anregungen geben, die vielen kleinen

Konflikte des täglichen Zusammenlebens liebevoll zu lösen.

Alle, die das verpasst haben, werden nochmal eine Chance bekommen, diese Truppe in Aktion zu sehen, denn das Familienzentrum plant wieder ein Engagement in Verbindung mit dem nächsten Krippenspiel. Ich freue mich jetzt schon darauf.

Kirsten Tiggeberth-Kemper



Unsere Küchenfee empfiehlt Ihnen heute ...

Zubereitung:

Das Fleisch waschen und trocken tupfen. Zwischen zwei Lagen Folie flach klopfen. Mit Salz und Pfeffer würzen. Mit Pesto bestreichen und mit je zwei Scheiben Aufschnitt belegen. Eng aufrollen. Mit Holzspießchen feststecken.

Die Schalotten schälen, die Pilze putzen und vierteln. Das Öl in einem Bräter erhitzen. Die Rouladen darin unter Wenden anbraten und herausnehmen.

Die Schalotten und Pilze im heißen Bratfett andünsten. Mit Salz und Pfeffer würzen. Die Rouladen daraufsetzen. Mit der Brühe ablöschen, aufkochen und zugedeckt im heißen Ofen (E-Herd: 175° C / Umluft: 150° C 1,5 Stunden) garen.

Die Petersilie waschen, abzupfen und bis auf etwas hacken. Die Rouladen aus dem Fond heben. Den Fond aufkochen. Die Erbsen zufügen, nochmals aufkochen. Mit Soßenbinder binden. Mit Salz, Pfeffer und Zucker abschmecken. Die Rouladen hineinsetzen, erhitzen. Rouladen mit Soße anrichten. Mit der gehackter Petersilie bestreuen und mit der restlichen Petersilie garnieren.

Dazu schmecken Pellkartoffeln oder Reis.

Viel Spaß bei der Zubereitung wünscht

 **Monika Sieberath**



Zutaten für sechs Personen:

| | | |
|-------|----------|---|
| 6 | Scheiben | Schweinenacken á ca. 200 g |
| | | Salz, Pfeffer |
| 8 | TL | grünes Pesto (Glas) |
| 12 | Scheiben | Hähnchenbrustfilet á 8 g |
| 12 | | Schalotten |
| 600 | g | Champignons |
| 4 | EL | Öl |
| 800 | ml | Gemüsebrühe |
| 2 | Stiele | glatte Petersilie |
| 250 | g | Tiefkühl-Erbsen |
| 2 - 3 | EL | dunkler Soßenbinder |
| | | Zucker, Frischhaltefolie, Holzspießchen |

In eigener Sache

Die Corona-Pandemie hat auch uns ausgebremst. Sie halten nun einen Pfarrbrief in den Händen, der eigentlich zu Pfingsten hätte erscheinen sollen. Am 14. März wurde vom Erzbistum Köln bekannt gegeben, dass Gottesdienste und Veranstaltungen etc. ab sofort nicht mehr stattfinden dürfen. Damit haben wir unsere Pfarrbriefvorbereitungen ad acta legen müssen. Das Reaktionsteam hat daraufhin beschlossen, den Erscheinungstag des Pfarrbriefs in den Sommer zu verlegen. Der Redaktionsschluss für diese Ausgabe war Mitte Juni. Größere Veranstaltungen sind nach wie vor nicht zugelassen. Die ungeklärte Lage zum jetzigen Zeitpunkt hat uns dazu gezwungen, auf unsere Terminseite zu verzichten.  **Redaktionsteam**

Aufgaben der Messdiener

Wir, die Messdiener aus St. Cosmas und Damian, möchten Ihnen mit dieser kleinen Fotostory einen Einblick in unsere Aufgaben am Altar zu den Messen geben. Auf den Bildern sehen Sie einen Auszug der vielfältigen Dienste, die wir leisten. In den Kirchen von Esch und Pesch gibt es geringe Abweichungen, die sich aus der unterschiedlichen Raumaufteilung ergeben.

Wir beginnen mit der Ausbildung der neuen Messdiener nach der Erstkommunion. Dazu treffen wir uns am Wochenende oder in der Woche zu einer festgelegten Uhrzeit. Oder wir lernen mit den neuen Messdienern in den Messen. Dann tragen diese Messdiener in Ausbildung nur den farbigen Talar.

Während dieser Ausbildung lernen die neuen Messdiener den Ablauf der Messe kennen und die

einzelnen Aufgaben. Es werden alle Dienste erlernt. Wie man Weihrauch dient und das Vortragekreuz trägt, lernt man, wenn man älter und erfahrener ist. Wenn wir uns extra zum Einüben treffen, spielen wir in der Regel nach dem Üben noch ein Spiel.

Ist die Ausbildung nach drei bis sechs Monaten abgeschlossen, werden die neuen Messdiener feierlichen Messe in ihren Dienst eingeführt.

Falls Ihnen die Fotostory gefallen hat und Ihr Euch/Sie sich nun fragt/fragen, wie kann ich/mein Kind/Enkel/Neffe/Nichte... Messdiener werden, spricht/sprechen Ihr/Sie uns Obermessdiener aus Esch, Pesch und Weiler gerne nach den Messen an. Zuständig sind in Esch Nina Höhlschen, in Pesch Markus Ordon und in Weiler Max Grocholl.

✍ Max Grocholl



Aufstellung in der Sakristei und Einzug in die Kirche



Nach der Kniebeuge, Aufstellung vor dem Hochgehen in den Altarraum



Sitzplätze der Messdiener, für die, die Leuchter tragen



Alle Messdiener drehen sich beim Evangelium in Richtung Ambo



Sitzplätze der Messdiener, alle anderen Dienste, zum Beispiel Altar, Kollekte, Weihrauch...



Die Messdiener stehen vor dem Altar



Die Messdiener holen die Leuchter vor dem Auszug vom Platz vor dem Altar



Der Altardienst bringt die Gaben während des Hochgebets zum Altar



Während des Hochgebets knien die Messdiener vor dem Altar und läuten die Schellen



Aufstellung vor dem Auszug

Fotos: Grocholl

